

Wir machen fit für den Konsumalltag





Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Stiftungsvorstandes	04
Interview mit Dr. Melanie Weber-Moritz	05
Förderprojekte:	06
Verbraucherbildung in der Grundschule	06
Hamburger Verbraucherschulen	06
Verbraucherschule Wilster	07
Auszeichnung Verbraucherschule	07
Fachtag Verbraucherbildung	08
Studie Verbraucherkompetenzen	08
WEBiTIPP – Interaktives Facebook-Live-Webinar – Verbrauchertipps für Geflüchtete	09
Stärkung von Verbraucherschutzkompetenzen bei Flüchtlingen	09
Bundespreis Verbraucherschutz	10
Dialogforum Verbraucherschutz	12
Bündnis für Verbraucherbildung	13
Stiftungszweck und Selbstverständnis	14
Organisation und Gremien	15
Finanzen und Bilanz 2017	16
Verbraucherschutz geht alle an	18



Vorwort des Stiftungsvorstandes

Mit sieben Förderprojekten, der dritten Verleihung des Bundespreises Verbraucherschutz, einer Fachveranstaltung und der Finanzierung einer Studie schließt die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz das Geschäftsjahr 2017 erfolgreich ab. Im Berichtsjahr lag der Förderschwerpunkt erneut auf dem Thema Verbraucherbildung, besonders die Stärkung von Konsumkompetenzen von Kindern und Jugendlichen war uns ein Anliegen. Mit zwei neuen Förderprojekten unterstützt die Stiftung darüber hinaus zum ersten Mal die Konsumkompetenzen von Geflüchteten.

Es freut uns ganz besonders, dass wir in 2017 auch von politischen Akteuren viel Lob und Zuspruch für unsere Arbeit erhalten haben. So ließ sich Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im persönlichen Gespräch mit einer Schülerin einer durch die Stiftung geförderten Verbraucherschule in Wilster erklären, wie Verbraucherbildung konkret an Schulen umgesetzt wird. Dr. Sabine Sütterlin-Waack, Ministerin für Justiz, Europa, Verbraucherschutz und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein eröffnete unser Dialogforum Verbraucherschutz. Der saarländische Minister für Umwelt und Verbraucherschutz, Reinhold Jost, war zu Gast bei der Verbraucherzentrale Saarland und hat das Förderprojekt WEBiTIPP kennengelernt, ein neues Format für Verbraucherschutz für Geflüchtete auf Facebook. Und nicht zuletzt überreichte der ehemalige Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz, Heiko Maas, als Schirmherr den Bundespreis Verbraucherschutz im Rahmen des Deutschen Verbrauchertages.

Diese Wertschätzung bestärkt uns darin, unsere Vision weiter zu verfolgen, möglichst viele und vor allem junge Verbraucher zu unterstützen, sich kritisch, selbstbestimmt und nachhaltig im Konsumalltag zu bewegen. Die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz hat mit ihrer Fördertätigkeit in 2017 für die besonders verletzlichen Zielgruppen Kinder, Jugendliche und Flüchtlinge einen wichtigen Beitrag zur bundesweiten Förderung von Verbraucherschutz geleistet.



Ulrike von der Lühle Lukas Siebenkotten Manfred Westphal



Ulrike von der Lühle
Vorsitzende des Stiftungsvorstandes



Lukas Siebenkotten
Stellvertretender Vorsitzender des
Stiftungsvorstandes



Manfred Westphal
Geschäftsführender Vorstand

Interview mit Dr. Melanie Weber-Moritz



Dr. Melanie Weber-Moritz
Geschäftsführerin der Deutschen Stiftung Verbraucherschutz

Warum legt die Stiftung einen Schwerpunkt auf Verbraucherbildung?

Wir stehen als Verbraucher vor enormen Herausforderungen: Noch nie hatten wir Zugang zu solchen Mengen an Produkten, Dienstleistungen und Informationen. Doch gerade deswegen müssen wir mögliche Fallstricke kennen. Und wir müssen wissen, wo wir unabhängige Informationen erhalten – zum Beispiel bei den Beratungsstellen der Verbraucherzentralen. Verbraucherbildung ist mehr als das Bewerten der Produktqualität, sie hilft uns, selbstbestimmte Entscheidungen zu treffen.

Wo sehen Sie den größten Bedarf?

Wir legen den Schwerpunkt auf die Themen Finanzen, Ernährung und Gesundheit, Medien und Nachhaltigen Konsum. Besonders in diesen vier Bereichen wollen wir Kinder und Jugendliche fit für den Konsumalltag machen und sie für Gefahren sensibilisieren. Denn häufig können sie die Konsequenzen ihres Konsumverhaltens nicht einschätzen. Man denke nur an vermeintlich kostenlose Musik-Downloads, Lebensmittel mit übermäßig viel Zucker oder unfair produzierte Kleidungsstücke. Im Bereich Finanzen sehe ich die größte Gefahr darin, dass junge Leute in die Schuldenfalle geraten. Über ein Drittel aller 14- bis 24-Jährigen hat laut einer GfK-Studie schon einmal Schulden gemacht.

Ist Verbraucherbildung nur für Kinder wichtig?

Nein, in unserer komplexen und digitalisierten Konsumwelt stehen alle Menschen vor großen Herausforderungen: ein ungleiches Kräfteverhältnis gegenüber den Anbietern, unzureichendes Wissen über die eigenen Rechte und die Intransparenz vieler Märkte führen zu Orientierungslosigkeit. Wir fördern mit der Stiftung Verbraucherbildung und Verbraucherschutz für alle Verbraucher, insbesondere für verletzte Verbrauchergruppen. Neben Kindern und Jugendlichen gehören dazu auch Menschen, die seit Kurzem in unserem Land leben und

sich nicht gut auskennen. Wir sind davon überzeugt, dass Verbraucherbildung ein wichtiger Motor für eine gelingende Integration geflüchteter Menschen ist.

Wo muss Verbraucherbildung für Geflüchtete ansetzen?

Wesentlich sind passende Formate, relevante Inhalte, Erreichbarkeit und Nachhaltigkeit: Wie und wo erreichen wir die Menschen, damit sie von den Verbraucherinformationen auch profitieren können? Wie vermitteln wir diese Informationen, sodass sie nicht nur verstanden, sondern auch gerne genutzt werden? Welche Themen sind besonders relevant? Und wie motivieren wir die Menschen, Verbraucherthemen auch langfristig im Blick zu behalten? Diese Fragen sind zentral, auch bei der Ausrichtung unserer Förderprojekte.

Wie sieht Verbraucherbildung für Geflüchtete praktisch aus?

Aktuell fördern wir zwei Projekte für Geflüchtete. Das Projekt „WEBITIPP“ nutzt mit Facebook einen zeitgemäßen Zugang. Über 50.000 Menschen haben die interaktiven Webinare zu aktuellen Themen in deutscher und arabischer Sprache bereits genutzt. Das Projektteam ist interkulturell, Geflüchtete sind aktiv an der Themenaufbereitung beteiligt. Ein weiteres Projekt setzt der AWO Bundesverband um. AWO-Mitarbeiter und Ehrenamtliche sind oft Ansprechpartner und Vertrauenspersonen für Geflüchtete. Die Verbraucherzentralen schulen Mitarbeiter der Migrationsfachdienste und Dienste der Flüchtlingssozialarbeit für den präventiven Verbraucherschutz, sodass sie Geflüchtete beraten und an geeignete Stellen, u. a. an die Verbraucherzentralen, weiterleiten können. Beide Projekte zeigen unseren Anspruch: möglichst großer Hebel, möglichst große Reichweite und hohe Relevanz der Themen.

Wo setzen Sie den Hebel in der schulischen Verbraucherbildung?

Mit Verbraucherschulen, die als Modellschulen anderen Schulen wichtige Impulse geben und mit der bundesweiten „Auszeichnung Verbraucherschule“, die Schulen einen weiteren Anreiz gibt, Verbraucherbildung zu verstetigen. Mit einer aktuellen Expertenbefragung zu Verbraucherkompetenzen untersuchen wir außerdem, wo der Bedarf am größten ist und benennen relevantes Verbraucherwissen. Auch die Kompetenz der Lehrkräfte ist entscheidend. Mit einem Fachtag Verbraucherbildung haben wir im Berichtsjahr Lehrkräfte und Multiplikatoren für praktische Umsetzungsmöglichkeiten sensibilisiert. Uns sind außerdem der Dialog und der Austausch wichtig. Mit dem Dialogforum Verbraucherschutz gelingt uns der Blick über den eigenen Tellerrand gemeinsam mit Akteuren aus Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Wirtschaft. Das gibt auch Impulse für neue Projektideen.

Förderprojekte

Verbraucherbildung in der Grundschule

verbraucherzentrale
Schleswig-Holstein

Laufzeit: 09/2015 bis 06/2018

Fördersumme: 68.764,00 €

Maßnahmen: Die Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein unterstützt die Pestalozzischule in Neumünster als bundesweit erste Grundschule, die modellhaft Verbraucherbildung im Schulalltag curricular verankert. Dabei werden bereits bestehende Angebote der Verbraucherbildung weiterentwickelt. Übergeordnetes Ziel ist, ein schulinternes Fachcurriculum Verbraucherbildung zu entwickeln, damit Verbraucherbildung nachhaltiger Teil des Gesamtkonzeptes und Schulalltages wird. Die Inhalte der Maßnahmen orientieren sich an den Kernbereichen der Verbraucherbildung Ernährung und Gesundheit, Finanzen, Medien und Nachhaltiger Konsum. Im Rahmen des Projekts wurden 70 Veranstaltungen für insgesamt über 2.100 Personen (Schüler, Schulleitung, Lehrkräfte, Multiplikatoren, Politik, Presse) durchgeführt.

Wirkung: Die Pestalozzischule ist Vorbild für die bundesweite Verbreitung und Verstetigung von Verbraucherbildung im Grundschulbereich.



Die Pestalozzischule Neumünster wurde für ihr Engagement, Verbraucherbildung im Unterricht umzusetzen und in den Schulalltag zu integrieren, 2016 als „Verbraucherschule Gold“ ausgezeichnet.



Weitere Informationen:

www.verbraucherstiftung.de/projekte/verbraucherbildung-der-grundschule

Hamburger Verbraucherschulen

verbraucherzentrale
Hamburg

Laufzeit: 01/2016 bis 02/2018

Fördersumme: 84.562,00 €

Maßnahmen: Die Verbraucherzentrale Hamburg unterstützt vier Hamburger Schulen dabei, Verbraucherbildung in Unterricht und Schulalltag zu integrieren. Sie bietet fachliche Unterstützung, u. a. durch Lehrerfortbildungen, Workshops und Unterrichtsbesuche, zu den Themen Ernährung und Gesundheit, Finanzen und Verbraucherrecht, Medien und Nachhaltiger Konsum. Über das Projekt und die Modellschulen wurde in mehreren TV-Beiträgen berichtet.

Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Behörde für Schule und Berufsbildung und dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung umgesetzt.



Schülerinnen der Hamburger Erich-Kästner-Schule beim Beratungsgespräch in einer Filiale der Hamburger Volksbank. 140 Schüler nahmen insgesamt an einer Bankentour teil. Durch Besuche in der Verbraucherzentrale lernten sie im Vorfeld, wie sie sich anbieterunabhängig informieren können.



Weitere Informationen:

www.verbraucherstiftung.de/projekte/hamburger-verbraucherschulen

Verbraucherschule Wilster

Laufzeit: 01/2016 bis 06/2018

Fördersumme: 72.039,00 €

Maßnahmen: Die Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein unterstützt die Gemeinschaftsschule Wilster darin, durch verschiedene Maßnahmen Verbraucherbildung im Unterricht zu verankern. Schwerpunkte sind Lehrkräftefortbildungen zum Thema Finanzkompetenz, ein Schulentwicklungstag zum Thema Medienkompetenz, Schülerverbraucherberater, eine MoKi-AG (Money & Kids, ältere Schüler unterrichten jüngere zu Finanzthemen), Projektstage, Informationsabende und Exkursionen zur Verbraucherzentrale. Im letzten Projektabschnitt finden weitere 16 Veranstaltungen statt, u. a. eine Abschlussveranstaltung, die verschiedene Verbraucherschutzthemen aufgreift (u. a. Nudging, Nutzung digitaler Medien) sowie Projektstage für Schülerverbraucherberater, eine Lehrkräftefortbildung und Unterrichtseinheiten zu den Themen Handynutzung, Internet, soziale Netzwerke, Verträge, Finanzen/Finanzkompetenz, Versicherungen und Verbraucherrecht.

Weitere Informationen:

<http://www.verbraucherstiftung.de/projekte/verbraucherbildung-der-gemeinschaftsschule-wilster-festigung-und-oeffnung>

Wirkung: Verankerung von Verbraucherbildung mit den Themen Finanzen, Medien, Ernährung und Gesundheit und Nachhaltiger Konsum im Schulprogramm, Modellcharakter der Schule über die Landesgrenzen hinaus.



Eine Schülerin der Verbraucherschule in Wilster zeigt Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier wie Verbraucherbildung praktisch aussehen kann.

Auszeichnung Verbraucherschule

Laufzeit: 03/2017 bis 08/2018

Fördersumme: 199.915,00 €

Maßnahmen: Zum zweiten Mal zeichnet der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) mit Unterstützung durch Stiftungsmittel bundesweit allgemeinbildende Schulen für ihre Aktivitäten in den Themenbereichen der Verbraucherbildung aus. Neben der Auszeichnung werden die Schulen bei der Entwicklung von Maßnahmen unterstützt, u. a. durch Begleitmaterialien. Die Auszeichnungsveranstaltung fand am 2. März 2018 in Potsdam statt.

Wirkung: Die Auszeichnung Verbraucherschule fördert die Etablierung von Verbraucherbildung in Schulen, indem sie das schulische Engagement öffentlich macht und auszeichnet. Die damit verbundene positive Aufmerksamkeit ist eine große Triebfeder für die Schulen. Gleichzeitig wird dem Wunsch vieler Elternverbände nach alltagsnahen Unterrichtsinhalten Rechnung getragen.

Weitere Informationen:

www.verbraucherstiftung.de/projekte/verbraucherschule-die-auszeichnung-zur-staerkung-von-konsum-und-alltagskompetenzen



Als Verbraucherschule Silber werden Schulen geehrt, die Verbraucherbildung gezielt und engagiert im Unterricht und außerhalb des Klassenzimmers umsetzen. Verbraucherschule Gold zeichnet die Schulen aus, die darüber hinaus Verbraucherbildung als wesentliches Element ihrer Schulentwicklung festschreiben.

Fachtag Verbraucherbildung

Laufzeit: 06/2017 bis 04/2018

Fördersumme: 30.097,00 €

Maßnahmen: Im Projekt „Arbeitstreffen und Auftakt zum Aufbau eines Multiplikatoren-Netzwerkes zum Thema ‚Stärkung der Lehrkräftefortbildung für Verbraucherbildung‘“ organisierte die Verbraucherzentrale Brandenburg einen Fachtag Verbraucherbildung, der am 2. März 2018 in Potsdam stattfand. In Workshops sollen methodische und strukturelle Hilfestellungen für Lehrende, Schulleitungen und Multiplikatoren zur praktischen Umsetzung von Verbraucherbildung im Unterricht angeboten werden.

Wirkung: Der Fachtag bildet den Auftakt zum Aufbau eines langfristig angelegten Multiplikatoren-Netzwerkes. Ziel ist es, eine Gruppe aus interessierten Verbraucherbildungs-Akteuren zu identifizieren, die zukünftig als Multiplikatoren für das Thema „Stärkung der Lehrkräftefortbildung für Verbraucherbildung“ bundesweit agieren.



Weitere Informationen:

www.verbraucherstiftung.de/projekte/lehrkraefftefortbildung-fuer-verbraucherbildung



Konsumieren muss heute mehr denn je gelernt werden. Beim Fachtag Verbraucherbildung wurden in handlungsorientierten Workshops methodische und strukturelle Hilfestellungen für Lehrende, Schulleitungen, Multiplikatoren zur praktischen Umsetzung von Verbraucherbildung im Unterricht angeboten.

Studie Verbraucherkompetenzen

Laufzeit: 12/2017 bis 04/2018

Fördersumme: 25.000,00 €

Maßnahmen: Das imug (Institut für Markt-Umwelt-Gesellschaft) führt im Auftrag der Stiftung eine Expertenbefragung mit dem Titel „Verbraucherkompetenzen – Stakeholderbefragung zur Identifizierung und Einschätzung von Verbraucherwissen“ durch. Ziel der Befragung ist es, grundlegend relevante Kompetenzbereiche und Kompetenzen zu benennen, die von Jugendlichen nach Abschluss der allgemeinen Schulpflicht erworben sein sollten. Befragt werden 50 Experten aus Wissenschaft, Verbraucherschutz, Schulpraxis, Politik und Wirtschaft. Ein Teil der Interviewpartner wird zu einem abschließenden Workshop im Frühjahr 2018 eingeladen, um die Ergebnisse der Befragungen vertiefend zu diskutieren.

Wirkung: Über welche Kompetenzen für Verbraucherschutz Jugendliche am Ende ihrer Schullaufbahn tatsächlich verfügen sollten, wird im Rahmen dieser Studie wissenschaftlich untersucht. Mit der Befragung identifiziert die Stiftung grundlegende Wissens- und Kompetenzbereiche Jugendlicher in den vier zentralen Themenbereichen der Verbraucherbildung (Ernährung



und Gesundheit, Medien, Finanzen, Nachhaltiger Konsum). Je besser die schulische Verbraucherbildung ist, desto mehr können Kinder und Jugendliche zu selbstbestimmtem und nachhaltigem Handeln befähigt und in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden.



Was brauchen Kinder, um ihr Leben selbstbestimmt und bewusst in die eigene Hand zu nehmen? Die Kompetenzstudie soll zeigen, wo Verbraucherbildung konkret ansetzen muss.



Weitere Informationen:

www.verbraucherstiftung.de/projekte/studie-zu-verbraucherkompetenzen



verbraucherzentrale
Saarland

WEBiTIPP – Interaktives Facebook-Live-Webinar – Verbrauchertipps für Geflüchtete

Laufzeit: 05/2017 bis 04/2018

Fördersumme: 73.576,00 €

Maßnahmen: Im Projekt werden aktuelle Verbraucherschutzprobleme von Geflüchteten recherchiert und in deutscher und arabischer Sprache aufbereitet. Ziel ist es, Geflüchtete per Live-Webinar sowie durch zusätzliche Text- und Video-Beiträge auf Facebook zu zentralen Verbraucherthemen zu sensibilisieren bzw. über Verbraucherfallen aufzuklären. Im Zentrum des Facebook-Kanals steht die monatliche Live-Übertragung in Form eines interaktiven Webinars (Webinar + Tipp = WEBiTIPP).

Das Projekt der Verbraucherzentrale Saarland „WEBiTIPP“ erreicht hohe und prominente Aufmerksamkeit, u.a. durch Bundesverbraucherschutzminister Heiko Maas, den saarländischen Verbraucherschutzminister Reinhold Jost und einen Beitrag auf der Seite der Bundesregierung bzw. des Bundespresseamtes. Themen der Webinare sind Kreditkarten, Streaming-Dienste, Geld sparen, Schulden vermeiden, Handytarife, Energiekosten sparen, Mietwohnungen, bewusste Ernährung.

Wirkung: Das Format schlägt Brücken und hat Vorbildcharakter. Die Protagonisten von WEBiTIPP sind überwiegend selbst Geflüchtete, denen eine erfolgreiche Integration gelungen ist. Das Portal hat eine Beitragsreichweite von über 50.000 Nutzern überwiegend aus Deutschland, zum Teil aus Syrien und der Türkei.



Das Team des WEBiTIPP-Projekts der Verbraucherzentrale Saarland gibt auf Facebook Antworten zu alltäglichen Herausforderungen: humorvoll, interaktiv, auf Deutsch und Arabisch.



Weitere Informationen:

www.verbraucherstiftung.de/projekte/interaktives-facebook-live-webinar-verbrauchertipps-fuer-gefluechtete

Stärkung von Verbraucherschutzkompetenzen bei Flüchtlingen



Bundesverband e.V.

Laufzeit: 12/2017 bis 02/2019

Fördersumme: 75.000,00 €

Maßnahmen: Im Projekt des Arbeiterwohlfahrt Bundesverbandes (AWO) werden Berater aus Migrationsfachdiensten und Diensten der Flüchtlingssozialarbeit der AWO durch die Verbraucherzentralen zu verschiedenen Verbraucherschutzthemen geschult. Darüber hinaus werden Unterrichtseinheiten zu zentralen Themen des Verbraucherschutzes für Sprachkurse für Geflüchtete entwickelt. Die AWO führt dazu acht Seminare in acht verschiedenen Bundesländern durch.

Wirkung: Der Arbeiterwohlfahrt Bundesverband trägt durch die Fortbildung seiner Mitarbeiter der Migrationsfachdienste zu Verbraucherschutzthemen und durch die Entwicklung geeigneter Unterrichtsmaterialien zur Stärkung der Konsumkompetenz von jungen Geflüchteten bei.



Mitarbeiter und Einrichtungen der AWO stärken Verbraucherschutzkompetenzen bei Menschen nach der Flucht. Durch die Einbindung von regionalen AWO-Gliederungen in acht verschiedenen Landes- teilen hat das Projekt bundesweite Wirkung.



Weitere Informationen:

www.verbraucherstiftung.de/projekte/staerkung-von-verbraucherschutzkompetenzen-bei-fluechtlingen

Bundespreis Verbraucherschutz

Am 19. Juni 2017 verlieh die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz zum dritten Mal den Bundespreis Verbraucherschutz auf dem Deutschen Verbrauchertag in Berlin.

Heiko Maas, Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz und Schirmherr des Bundespreises, verlieh den Preis in den zwei Kategorien „Persönlichkeit“ und „Projekt“ des Verbraucherschutzes 2017. *„Gute Beispiele sollen Schule machen. Deshalb zeichnet der Bundespreis Verbraucherschutz Persönlichkeiten und Projekte aus, die mit ihrem Engagement, ihren Ideen oder ihrem Erfolg vorbildlich sind. Wir ehren damit Pfadfinder des Fortschritts und Streiter für die Gerechtigkeit“*, erklärte der Minister.

Dr. Aribert Peters, Gründer des Bundes der Energieverbraucher, erhielt die Auszeichnung „Persönlichkeit des Verbraucherschutzes 2017“. Der Fahrgastverband PRO BAHN erhielt den Preis „Projekt des Verbraucherschutzes 2017“.

Die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz rief im Vorfeld bundesweit dazu auf, Menschen und Projekte für den Bundespreis vorzuschlagen. Mit dem Preis ehrt die Stiftung herausragendes Engagement von Vorreitern und besonders erfolgreiche Projekte für die Stärkung von Verbraucherinteressen. Eine hochkarätig besetzte Fachjury mit Vertretern aus Verbraucherorganisationen, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft wählte die Preisträger aus allen aus der Bevölkerung eingereichten Vorschlägen aus.



Weitere Informationen:

www.verbraucherstiftung.de/bundespreis



Verleihung des Bundespreises Verbraucherschutz mit Dr. Melanie Moritz-Weber, Geschäftsführerin der Deutschen Stiftung Verbraucherschutz, und dem Schirmherrn der Preisverleihung, Bundesverbraucherenschutzminister Heiko Maas.



„Persönlichkeit des Verbraucherschutzes 2017“ ist Dr. Aribert Peters, Gründer des Bundes der Energieverbraucher.



Die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz verleiht den Bundespreis Verbraucherschutz in den Kategorien „Persönlichkeit“ und „Projekt“.



„Projekt des Verbraucherschutzes 2017“ ist der Fahrgastverband PRO BAHN, vertreten durch den Bundesvorsitzenden Detlef Neuß.

Bundespreis Verbraucherschutz



Die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz verleiht den Bundespreis Verbraucherschutz alle zwei Jahre auf dem Deutschen Verbrauchertag. V. l. Dr. M. Weber-Moritz (Geschäftsführerin DSV), M. Westphal (Geschäftsführender Vorstand DSV), U. v. d. Lühe (Vorstandsvorsitzende DSV), H. Maas (Bundesminister der Justiz und für Verbraucherschutz), F. Gurr-Hirsch (Staatssekretärin Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg), Dr. A. Peters (Gründer Bund der Energieverbraucher), D. Neuß (Bundesvorsitzender Fahrgastverband PRO BAHN), K. Müller (Vorstand vzbv), M. Zinkler (Stiftungsratsvorsitzende DSV), A. Frank und R. Engel (Fahrgastverband PRO BAHN), S. Ludwig (Minister der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz Brandenburg) und Dr. K. Schröter (Fahrgastverband PRO BAHN).



Die Jury entschied über die Preisträger aus den eingereichten Vorschlägen. V. l. Prof. Dr. A. L. Reisch (Copenhagen Business School, Vorsitzende Sachverständigen Rat für Verbraucherfragen BMJV), H. Primus (Vorstand Stiftung Warentest), S. Ludwig (Minister der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz Brandenburg), S. Genth (Hauptgeschäftsführer HDE), F. Gurr-Hirsch (Staatssekretärin Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg), K. Müller (Vorstand vzbv), C. Prüfer-Storcks (Senatorin für Gesundheit und Verbraucherschutz Hamburg), G. Billen (Staatssekretär Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz), I. Pütter (Vorstandsmitglied BAGSO), Dr. C. Rohleder (Staatssekretärin Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz), M. Zinkler (Vorstand Verbraucherzentrale Bayern, Stiftungsratsvorsitzende DSV).

Dialogforum Verbraucherschutz

„Gut auf den Konsumalltag vorbereitet – Wo Verbraucherschutz für Geflüchtete ansetzen muss“

Die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz lud am 29. November 2017 zum „Dialogforum Verbraucherschutz“, einer Veranstaltung des Bündnisses für Verbraucherschutz. In Berlin trafen sich rund 70 Vertreter aus Politik, Verbraucherschutz, Wirtschaft, um gemeinsame Antworten auf die Frage zu finden, welchen Beitrag Verbraucherschutz für eine erfolgreiche Integration von Geflüchteten leisten kann.

Die schleswig-holsteinische Verbraucherschutzministerin Dr. Sabine Sütterlin-Waack eröffnete das Dialogforum und unterstrich die Bedeutung von Verbraucherbildung für die Vermittlung wesentlicher Alltagskompetenzen – auch für die Integration von Geflüchteten. Klaus Müller, Vorstand des Verbraucherzentrale Bundesverbandes, formulierte vier zentrale Aspekte für eine gelingende Integration: Erreichbarkeit der Zielgruppe, zielgruppengerechte Formate, relevante Themen und nachhaltige Informationsvermittlung. In seinem Impulsvortrag warnte Wolfgang Barth, Leiter der Abteilung Migration und Interkulturelle Öffnung des AWO Bundesverbandes, davor, homogene Lösungen für eine heterogene Zielgruppe zu entwickeln.

Die Verbraucherzentrale Saarland stellte ihr Projekt „WEBiTIPP“ vor und gab einen exemplarischen Einblick in die Praxis. Vertreter der Post/DHL, EDEKA und REWE berichteten ebenfalls über ihre Erfahrungen mit Geflüchteten in ihren Unternehmen.

Gäste und Teilnehmer des Forums diskutierten im Anschluss über die Frage, wie Verbraucherbildung und Verbraucherschutz

ganz praktisch für Geflüchtete gestaltet sein sollten. Auf dem Podium diskutierten neben Klaus Müller (vzbv), Raju Sharma (Verbraucherschutzministerium Schleswig-Holstein), Thomas Beutler (Projekt WEBiTIPP, Verbraucherzentrale Saarland), Mwoloud Daoud (Projekt WEBiTIPP), Katharina Vogt (AWO) und Philipp Hennerkes (EDEKA).

Das Dialogforum Verbraucherschutz zeigte, dass Verbraucherbildung und Verbraucherschutz für Menschen mit Fluchterfahrungen bedarfsgerecht sind, wenn sie einen selbstverständlichen und selbstbestimmten Umgang in unseren kulturellen Kontexten fördern. Damit kann Verbraucherschutz einen wichtigen Beitrag zur Integration leisten und so auch langfristig unsere Gesellschaft stärken.



v.l.n.r.: Mwoloud Daoud (WEBiTIPP), Thomas Beutler (VZ Saarland), Klaus Müller (vzbv), Anja Heyde (Moderation), Raju Sharma (Verbraucherschutzministerium Schleswig-Holstein), Katharina Vogt (AWO), Philipp Hennerkes (EDEKA).



Dr. Sabine Sütterlin-Waack, Ministerin für Justiz, Europa, Verbraucherschutz und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein, eröffnet das Dialogforum Verbraucherschutz.



WEBiTIPP-Moderator Mwoloud Daoud ist syrischer Theaterautor und Regisseur.



Weitere Informationen:

www.verbraucherstiftung.de/ueber-die-stiftung/dialogforum-verbraucherschutz

Bündnis für Verbraucherbildung



Das Bündnis für Verbraucherbildung wurde 2013 von der Deutschen Stiftung Verbraucherschutz gegründet. Über 40 Akteure aus Verbraucherschutz, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Wirtschaft machen sich in dem Bündnis gemeinsam stark für die Konsum- und Alltagskompetenzen von Kindern und Jugendlichen. Gemeinsames Ziel ist, dass Kinder und Jugendliche am Ende der Schullaufbahn in der Lage sind, die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Folgen des eigenen Konsums zu reflektieren, sinnvolle Entscheidungen für ihr eigenes Leben zu treffen und umzusetzen. Wichtige Schritte dafür waren die vom Bündnis mit auf den Weg gebrachten Beschlüsse zur Verbraucherbildung der Verbraucherschutzministerkonferenz (2014) und der Kultusministerkonferenz (2013).

Einige Bundesländer haben Verbraucherbildung seitdem an Schulen gefördert. Um die verbindliche Umsetzung in allen

Bundesländern voranzubringen, setzt sich das Bündnis für Verbraucherbildung ein für

- die Schaffung von verbindlichen Bildungsstandards zur Verbraucherbildung,
- eine stärkere Verankerung der Verbraucherbildung in schulischen Lehrplänen,
- die Förderung der Verbraucherbildung in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften,
- die Stärkung der Verbraucherbildungsforschung.

Das Bündnis initiiert das jährlich stattfindende Dialogforum Verbraucherschutz. Bei dieser Veranstaltung tauschen sich die Bündnispartner über aktuelle relevante Themen des Verbraucherschutzes und der Verbraucherbildung aus.

Bündnispartner						

Weitere Informationen:
www.verbraucherstiftung.de/verbraucherbildung/buendnis-fuer-verbraucherbildung

Stiftungszweck und Selbstverständnis

Wir fördern Verbraucherschutz



Die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz hat das Ziel, die Verbraucherarbeit in Deutschland zu stärken. Sie fördert Projekte, um Verbraucher besser zu informieren, zu beraten und weiterzubilden. Sie ermöglicht es, Verbraucherinteressen durchzusetzen und die Stellung der Verbraucher in der sozialen Marktwirtschaft zu verbessern. Das trägt zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft bei. Die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz bietet Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Politik und Wissenschaft ein Forum, um sich gemeinsam für Verbraucherschutz zu engagieren. Gemeinsam erreichen wir mehr. Mit der gezielten Förderung von Verbraucherschutz-Projekten, speziell im Bereich Ver-

braucherinformation und Verbraucherbildung, unterstützt die Stiftung Verbraucher bereits vom Kindesalter an, damit sie sich kritisch, selbstbestimmt und nachhaltig in der Konsumwelt orientieren können.

Damit Verbraucher gebildet, gut informiert und gut beraten sind, fördert die Stiftung Projekte des Verbraucherzentrale Bundesverbands, der Verbraucherzentralen und anderer Mitgliedsverbände. Ein Fokus liegt dabei auf Verbraucherbildung – vor allem für Kinder und Jugendliche.

Unsere Vision ist, dass alle Verbraucher kritisch, selbstbestimmt und nachhaltig handeln.



Zur Satzung:

https://www.verbraucherstiftung.de/sites/default/files/pages/satzung_deutsche_stiftung_verbraucherschutz_0.pdf

Wir machen fit für den Konsumalltag



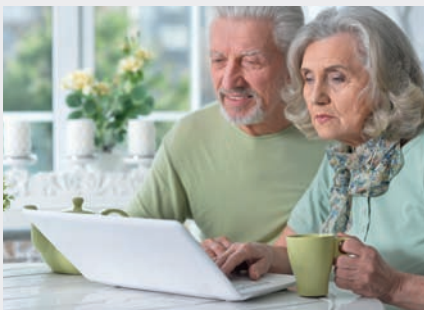
Damit sie wissen, was sie essen.



Damit er weiß, was sein Geld wert ist.



Damit sie sicher online ist.



Damit sie wissen, wo sie sich informieren können.

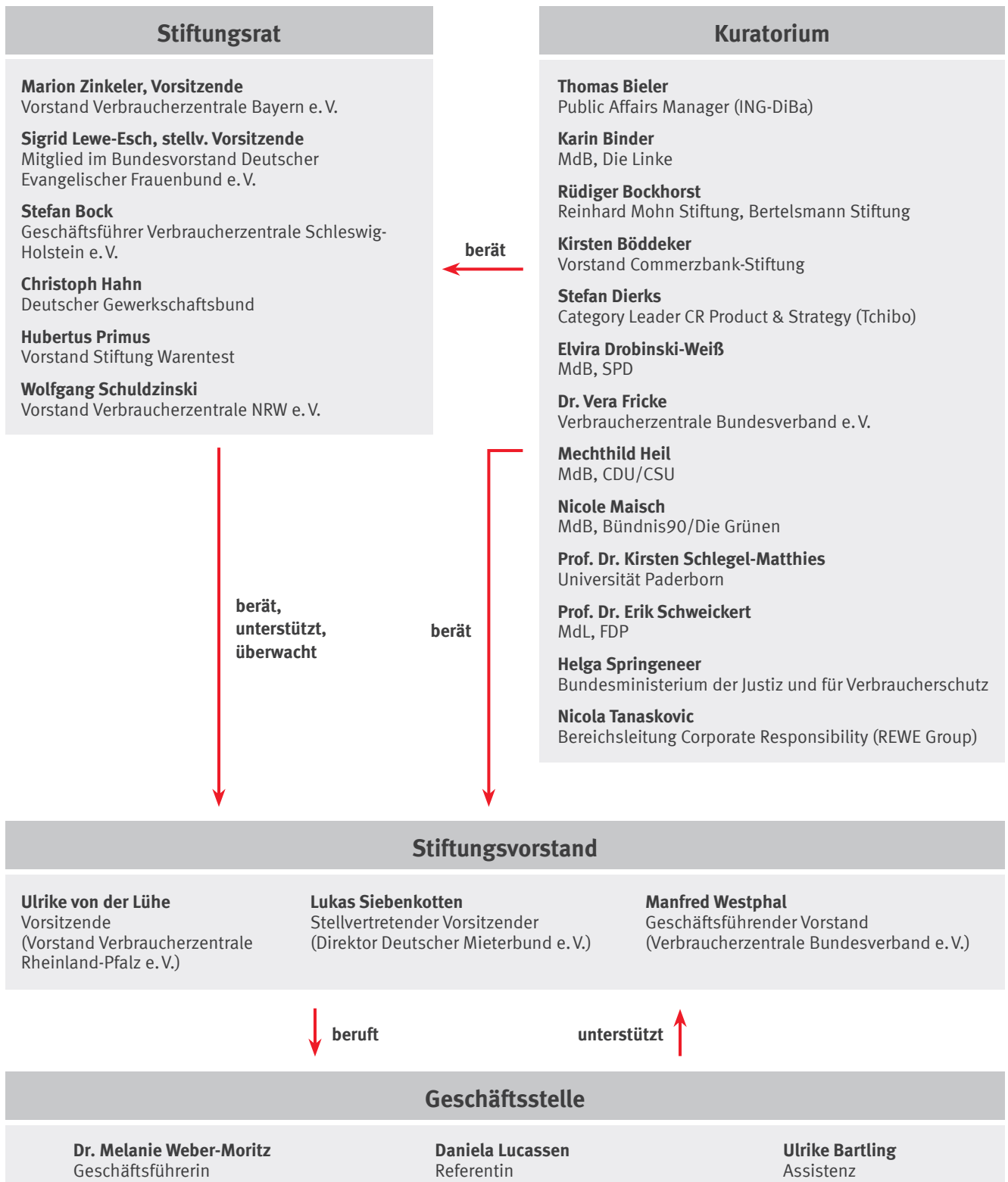


Damit er weiß, welche Rechte er hat.



Damit sie wissen, wie sie das Klima schützen.

Organisation und Gremien



Finanzen und Bilanz 2017

Stiftungskapital

Die Bilanzsumme (Anlagevermögen und Umlaufvermögen) betrug zum 31.12.2017 11,21 Mio. Euro (Vorjahr: 11,29 Mio. Euro).

Der Jahresabschluss 2017 weist nach Buchwert ein Finanzanlagevermögen von 10,18 Mio. Euro aus (Vorjahr: 10,79 Mio. Euro). Die Anlage des Stiftungskapitals erfolgt nach Anlage Richtlinien, die Langfristigkeit, Sicherheit und Nachhaltigkeit des Investments festlegen. Das Stiftungskapital konnte sowohl nominal wie auch real erhalten werden.

Erträge

Die Stiftung konnte im Jahr 2017 Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens über 299,72T Euro verzeichnen. 143,68T Euro wurden zusätzlich an Spendengeldern eingenommen. Der überwiegende Teil der Spendensumme entfiel auf Unternehmensspenden.

Staatliche Zuwendungen

Die Stiftung erhielt 2017 keine Zuwendungen aus EU-, Bundes- oder Landesmitteln.

Aufwendungen

Die Gesamtaufwendungen betragen insgesamt 681,32T Euro. 2017 wurden neue Projekte bewilligt sowie laufende Projekte weiterfinanziert. Die Projektausgaben betragen insgesamt 400,79T Euro. Die Stiftung verzeichnet zum 31.12.2017 Verbindlichkeiten aus Förderverpflichtungen über 306T Euro.

Für das Jahr 2017 ergibt sich ein Fehlbetrag von -111,16T Euro (Vorjahr: Überschuss von 41,9T Euro). Insgesamt liegt der Bilanzgewinn bei 245,25T Euro. Die Rücklagen betragen zum Jahresende 517,85T Euro (Vorjahr: 874,27T Euro).

Wirtschaftsprüfung

Die Prüfung der Einhaltung des Stiftungsvermögens und der satzungsgemäßen Verwendung der Stiftungsmittel hat zu keinen Einwendungen geführt. Die Wirtschaftsprüfung hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Prüfung hat zu dem Ergebnis geführt, dass das Stiftungsvermögen ungeschmälert erhalten wurde und die Erträge und Zuwendungen satzungsgemäß verwendet wurden.



Aktiva	2016	2017
A. Anlagevermögen	<i>TEUR</i>	<i>TEUR</i>
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	10,5	7,4
II. Sachanlagen/Geschäftsausstattung	3,7	9,8
III. Finanzanlagen	10.791,4	10.180,3
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen/Sonstige Vermögensgegenstände	40,1	32,2
II. Guthaben bei Kreditinstituten	443,3	980,0
Summe Aktiva	11.289,0	11.209,8
Passiva	2016	2017
A. Eigenkapital	<i>TEUR</i>	<i>TEUR</i>
I. Stiftungskapital	10.105,7	10.105,7
II. Ergebnisrücklagen	874,3	517,9
III. Mittelvortrag	0,0	245,3
B. Sonderposten für noch nicht verwendete Spenden Fonds Verbraucherbildung	87,5	0,0
C. Rückstellungen		
I. Sonstige Rückstellungen	37,7	31,2
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus Lieferung u. Leistung/Sonst. Verb.	2,3	3,6
II. Förderverpflichtungen	181,4	306,0
III. Sonstige Verbindlichkeiten	0,1	0,2
Summe Passiva	11.289,0	11.209,8
Gewinne und Verluste	2016	2017
Erträge	<i>TEUR</i>	<i>TEUR</i>
I. Zins- und Wertpapiererträge	246,5	299,7
II. Spenden	89,3	143,7
III. Veränderung Sonderposten	-87,5	87,5
IV. Sonstige Erträge und Zinsen	1,9	39,3
Summe Erträge	250,2	570,2
Aufwendungen		
I. Personalaufwand	89,7	138,0
II. Aufwand für Projekte	0,0	400,8
III. Sonstige Aufwendungen zur Erfüllung d. Satzungszweckes	111,5	138,0
IV. Abschreibungen	7,1	4,6
Summe Aufwendungen	208,3	681,4
Jahresüberschuss	41,9	-111,2
Entnahme aus Rücklagen	305,8	390,9
Einstellungen in Rücklagen	-347,7	-34,5
Bilanzgewinn	0,0	245,2

Durch Rundungen können sich Abweichungen ergeben.

Verbraucherschutz geht alle an

Starke Unternehmen für starken Verbraucherschutz

Ihre Spende für Verbraucherschutz

Geben Sie uns die Möglichkeit dort aktiv zu sein, wo Verbraucherschutz am dringendsten gestärkt werden muss. Unterstützen Sie die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz mit einer freien Spende. So helfen Sie uns, die Schwerpunkte unserer Arbeit entsprechend der Analysen, Studien und dem Rat unserer Verbraucherschutz-Experten zu setzen.

Liegt Ihnen ein Themenfeld besonders am Herzen, suchen wir mit Ihnen nach einer individuellen Möglichkeit. Wir überlegen mit Ihnen in einem persönlichen Gespräch, wie Ihr Engagement unseren Einsatz für den Verbraucherschutz entscheidend voranbringt.

Greifen Sie zum Telefon oder schreiben Sie eine E-Mail. Wir freuen uns, mit Ihnen unsere Vision, möglichst viele Verbraucher zu kritischem, selbstbestimmtem und nachhaltigem Handeln zu befähigen, voranzubringen.

Sprechen Sie uns an

Haben Sie Fragen zur Deutschen Stiftung Verbraucherschutz? Wir senden Ihnen gerne unsere Berichte und Informationen zu unserer Arbeit zu.

Ihre Ansprechpartnerin:

Daniela Lucassen

Telefon: 030 25800-287

Mail: daniela.lucassen@verbraucherstiftung.de



Grundsätze Unternehmensspenden:

https://www.verbraucherstiftung.de/sites/default/files/pages/grundsätze_unternehmensspenden.pdf

Unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende

Konsum- und Alltagskompetenzen sind ein notwendiges Rüstzeug für jede Verbraucherin und jeden Verbraucher. Nur wer im Alltag wirtschaftliche, rechtliche, ökologische, soziale und finanzielle Zusammenhänge erkennt und bewerten kann, kann bewusste Konsumententscheidungen treffen. Die Deutsche Stiftung Verbraucherschutz setzt sich dafür ein, dass besonders Kinder und Jugendliche in Deutschland die für ihr Leben notwendigen Entscheidungs- und Konsumkompetenzen erhalten.

Mit Ihrer Spende helfen Sie, ein institutionell abgesichertes Angebot an schulischer und außerschulischer Verbraucherbildung zu ermöglichen!

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE52100205000001183300

BIC: BFSWDE33BER

Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.



Impressum

Herausgeber:

Deutsche Stiftung Verbraucherschutz
Markgrafenstraße 66
10969 Berlin
Tel. 030 25800-239
Fax 030 25800-238
info@verbraucherstiftung.de
www.verbraucherstiftung.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Dr. Melanie Weber-Moritz (Geschäftsführerin)

Redaktion:

Daniela Lucassen, Ulrike Bartling

Satz und Layout:

Nicole Rabe/grafikrabe

Bildnachweise:

Titelfoto Umschlag: fotolia/Viacheslav Iakobchuk, S. 4 vzbv/Baumbach, Deutscher Mieterbund, vzbv/Baumbach, S. 5 vzbv/Baumbach, S. 6 vzbv/Heike Tollgreve, VZ HH, S. 7 Bundesregierung/Jesco Denzel, vzbv/Daniel Gebauer, S. 8 fotolia/contrastwerkstatt, fotolia/Jasmin Merdan, S. 9 Yannik Planta, AWO/Peter van Heesen, S. 10 vzbv/Florian Schuh, Rüdiger Glaß, DSV/Ulrich Baringhorst, DSV/Jan Zappner, S. 11 vzbv/Florian Schuh, vzbv/Baumbach, S. 12 DSV/Gross, S. 14 fotolia/Sergey Ryzhov, fotolia/grafikplusfoto, fotolia/pressmaster, fotolia/aletia2011, fotolia/Daniel Ernst, fotolia/contrastwerkstatt, S. 18 vzbv/Baumbach, fotolia/ulkas

Kommunikation/Pressekontakt:

Stiftungswebsite: www.verbraucherstiftung.de
YouTube-Kanal der Stiftung: www.youtube.com/user/Verbraucherstiftung
Abonnement des Newsletters: info@verbraucherstiftung.de
Pressekontakt: info@verbraucherstiftung.de
Anmeldung zum Newsletter: www.verbraucherstiftung.de/service/newsletter
Twitter-Account der Geschäftsführerin: www.twitter.com/mwebermoritz

Informationen für Antragsteller:

<http://www.verbraucherstiftung.de/projekte/foerderleitlinien>

Für alle Artikel in diesem Jahresbericht gilt: Die gewählte männliche Form bezieht sich immer zugleich auf weibliche und männliche Personen. Wir bitten um Verständnis für den weitgehenden Verzicht auf Doppelbezeichnungen zugunsten einer besseren Lesbarkeit der Texte.

Veröffentlichung: Juni 2018

Gedruckt auf Recycling-Papier.



Deutsche Stiftung Verbraucherschutz

Markgrafenstraße 66

10969 Berlin

Tel. 030 25800-239

Fax 030 25800-238

info@verbraucherstiftung.de

www.verbraucherstiftung.de

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE52100205000001183300

BIC: BFSWDE33BER

Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke.